

„Wo sind die bloß alle geblieben?“

Zur Lage des Fahrpersonals ein Interview mit Lokführer-Ausbilder Ronald Schmidt

Von Michael Frömming

Personalmangel und kein Ende. In der vergangenen Ausgabe berichteten wir unter anderem am Beispiel der „Lammetalbahn“ von Hildesheim nach Bodenburg darüber, dass inzwischen stehengelassene Fahrgäste zu einer Mahnwache am Bahnsteig Bad Salzdetfurth eingeladen hatten. Schon längst geht es nicht nur um fehlende Lokführer, sondern auch um Werkstattmitarbeiter und Stellwerker. Was läuft falsch im System? Wo bleiben die Leute? Fragen, die wir an Ronald Schmidt richten. Schmidt ist Geschäftsführer der Lokfahrschule Railconcept GmbH mit Sitz in Wunstorf und Bremen.

Herr Schmidt, Sie haben tagtäglich beruflich mit dem Thema Personal zu tun. Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Gründe für den aktuell feststellbaren Mangel an Fahrpersonalen? Wo sind die bloß alle geblieben, fragt man sich?

Aus meiner Sicht gibt es mehrere Gründe für diese Entwicklung. Einerseits gibt es weniger Personal, andererseits ist aber der Bedarf gestiegen. Die Eisenbahn hat außerdem einen anderen gesellschaftlichen Stellenwert bekommen. War der Beruf Lokführer früher eine „Berufung“, wird er heutzutage eher als Dienstleistung verstanden. Möglicherweise hat auch die fortschreitende Technisierung dazu beigetragen, dass beispielsweise die Tätigkeit des Lokführers an Faszination verloren hat. Im Zuge dieser Entwicklung hat sich das Berufsbild verändert, wird aber öffentlich zu wenig dargestellt.

War diese Entwicklung nicht absehbar? Wurde durch die Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) nicht rechtzeitig gegengesteuert?

Diese Entwicklung war teilweise absehbar. Schon lange ist der Generationswechsel und der fehlende Nachwuchs ein Thema, auch in den EVUs. Doch die Eisenbahnverkehrsunternehmen konnten vielfach nur reagieren auf die zügig entwickelten allgemeinen Änderungen im Nah- und Fernverkehr. Auch die Auslastung des Streckennetzes erfordert für die Gü-

terverkehrsunternehmen einen erhöhten Bedarf an Lokführern.

Was können die EVU angesichts der aktuellen Lage überhaupt zur Linderung des Problems leisten? Welche Rolle kommt Ihnen hierbei als Ausbildungsbetrieb zu?

Die EVUs müssen einerseits die Attraktivität fördern, z. B. durch unterschiedliche Arbeitszeitmodelle und zugleich ihren Standard an qualifizierter Ausbildung erhalten und stetig anpassen. Hilfreich sind hier aus meiner Sicht einheitliche Ausbildungsstandards. Als Railconcept haben wir da sehr konkrete Vorstellungen. Wir schulen in der Ausbildung zum Lokführer rund 80 Stunden an Fahr simulatoren und Prüfungen werden unabhängig durchgeführt. Klare bundesweite Regeln und eine dem Eisenbahn-Bundesamt unterstellte Prüfungskommission, die nur Anlage 5/6/7 Prüfungen abnimmt, würden die Transparenz fördern und zugleich das Image der Branche verbessern.

Zur Person

Ronald Schmidt (53 Jahre), selbst Lokführer seit 36 Jahren, hat sein Unternehmen Railconcept am 23. September 2013 im niedersächsischen Wunstorf gegründet. Zum 1. Februar 2020 folgte die Anmietung einer Zweigstelle in der Nähe des Bremer Hauptbahnhofs. Das Unternehmen beschäftigt 6 Mitarbeiter und hat bislang ca. 280 Lokführer ausgebildet.

Weitere Infos:
www.railconcept.de



Gibt es aus Ihrer Sicht bürokratische Hürden, die der Zielsetzung „zügig mehr Personal“ entgegenstehen?

Der Beruf „Lokführer“ muss durch die Arbeitsagenturen wieder zum „Mangelberuf“ deklariert werden, um Förderungen schneller zu ermöglichen. Aber wir sollten auch dringend über eine sprachliche Vereinfachung der Regelwerke nachdenken, um unnötige Hürden in der Ausbildung zu vermeiden. Formulierungen in klarer aber dafür verständlicher Sprache würden nicht nur die Lernerfolge steigern, sondern zugleich die Sicherheit erhöhen.

Möchten Sie noch etwas ergänzen?

Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass wir genau die Personale für die Eisenbahn gewinnen können, die unsere Verkehre auch künftig sicherstellen können. Dazu gehört auch die Berücksichtigung menschlicher Faktoren. Wir müssen Bahnpersonal die Möglichkeit geben, lange, sicher und gesund ihren Job ausüben zu können. Ein gesunder Umgang auch mit belastenden Ereignissen, wie beispielsweise Personunfällen/Schienensuiziden, gehört dazu und findet noch immer zu wenig Berücksichtigung. Gesundheitsprävention sollte bereits in den Ausbildungen verpflichtend sein. Railconcept bietet ein Selbstschutzprogramm für Lokführer an, das M-Power-Haus®, das bereits in EVUs Anwendung findet.



der schienenbus im Abonnement

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- 6 Hefte zum Preis von 5!
- alle zwei Monate direkt in Ihren Briefkasten geliefert
- auf Wunsch bequeme Lastschrift möglich

Das **der schienenbus**-Abo erhalten Sie für nur 34,50 € im Jahr. Schreiben Sie an aboservice@der-schienenbus.de oder

der schienenbus-Aboservice
c/o Geert Bockstiegel
Bahnhofstraße 15
21465 Reinbek

Übrigens: auch Einzelhefte liefert unser Aboservice unbürokratisch direkt nach Hause.